

Paddeln: Der Saisonstart auf der Mulde erfrischt

Mit dem Kanu in vier Etappen vom Schloss Podelwitz an der Freiberger Mulde bis zur neuen Muldenbrücke in Eilenburg. *Von Martin Rieß*

Winterlich auch nach Frühlingsbeginn – der Start in die Paddelsaison auf der Mulde hat sich in diesem Jahr von der noch frostigen Seite gezeigt. Landschaftlich hat die Fahrt bis Eilenburg allenthalben zu bieten, während sich das Umsetzen von Booten als besondere Herausforderung erweist.

„Ihr seid ja verrückt!“ Das ist eine der harmlosen Einschätzungen, wenn es um die diesjährige Eröffnung der Paddelsaison kurz nach Frühlingsbeginn geht. Der Grund: Nachts treibt Väterchen Frost in Wald und Flur noch sein Unwesen, und auch tagsüber schickt der Himmel mehr Schneeflocken als Sonnenstrahlen zur Erde hinab.

Doch da Sportgeschäft und Outdoor-Ausstatter des Vertrauens heutzutage mehr zu bieten haben als die selbstgestrickten Unterhosen vergangener Generationen, können weder Kälte noch Nässe schrecken. Die bunte Truppe mit Paddelfreunden aus Magdeburg, dem Salzlandkreis, aus München, Radebeul und Berlin hat sich für dieses Jahr die Mulde vorgenommen. Zwar sind im Unterlauf des Nebenflusses der Elbe unter anderem in Sachsen-Anhalt große Abschnitte gesperrt – doch auf dem Mittellauf im Norden Sachsens ist der Fluss frei für die Bootsfahrt.

Flache Stellen haben die Schifffahrt verhindert

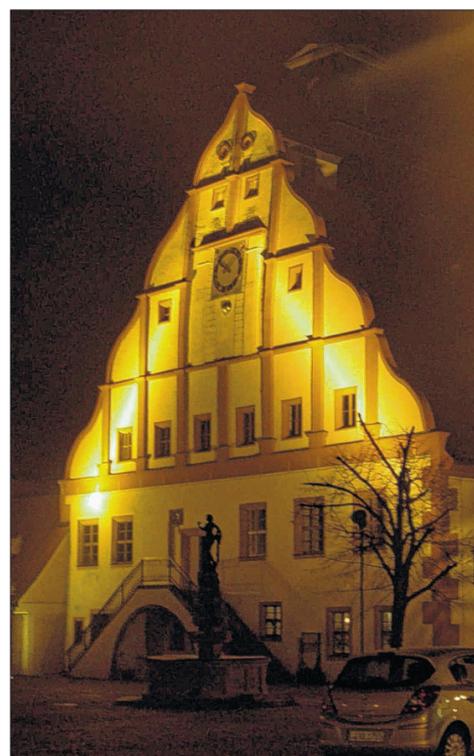
Nur an wenigen Stellen begegnen die Paddler auf ihrer Wanderfahrt motorisierten Schiffen. Denn bis auf wenige Fahrgastschiffe und Fähren an eng begrenzten Stellen ist der Fluss frei von Motorschiffen und -booten. Der Grund: Der Fluss ist an vielen Stellen zu flach, als dass hier über weite Strecken eine Schifffahrt stattfinden kann.

An den Ufern, welche teils mit Steinen befestigt und teils als lehmige Kanten über den Wasserspiegel hinausragen, wechselt sich eine hügelige Landschaft mit flachen Ebenen ab. Felder und Städte erinnern daran, dass das nördliche Sachsen eine alte Kulturlandschaft ist – dazwischen gibt es aber auch Wälder und ursprünglich erscheinende Abschnitte wie der an der Loreley – einem kleinen Felsen, der sich ebenso wie der berühmte Namensvetter am Rhein weithin sichtbar über die Flusslandschaft erhebt und der als Flächendenkmal geschützt ist.

Bei der Fahrt entlang des Flusses zeigt sich: Es gibt hier kein Dazwischen, es gibt nur das Entweder und das Oder.



Die Macht des Wassers wird an den Wehren deutlich: Die schnellfließende Mulde stürzt sich schäumend hinab. Für Bootsfahrer sind die Wehre der Mulde, die noch in Betrieb sind, ein Tabu. Wer hier weiterkommen möchte, muss umtragen und sich an den meisten Stellen damit einer weiteren sportlichen Herausforderung stellen.



Wer tagsüber paddelt, kann in den Abend- und Nachtstunden zumindest von außen die Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen – hier das Grimmaer Rathaus.



Sehenswürdigkeiten aus ungewöhnlichen Perspektiven zu betrachten – das ist beim Wasserwandern möglich. Hier ein Blick auf das Gymnasium St. Augustin, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1550 zurückreichen.



Der Start in die Paddelsaison ist in diesem Jahr in den Schnee gefallen. Ein Grund, auf die Tour in vier Etappen vom Schloss Podelwitz an der Freiberger Mulde kurz vor deren Zusammenfluss mit der Zwickauer Mulde zu verzichten, muss dies offensichtlich nicht sein. Fotos (5)/Grafik: Martin Rieß

Will heißen: Gebäude am Rande der Mulde sind entweder saniert, oder sie sind in einem katastrophalen Zustand.

Noch immer sind die Spuren des Hochwassers 2002 zu erkennen

Der Grund ist das Jahrhunderthochwasser des Jahres 2002. Ein großer Teil der Flutwelle, die damals in der Elbe auch durch den Norden Sachsen-Anhalts rollte, stammte aus dem Bereich der Mulde. Auch hier hatte es verheerende Überflutungen gegeben, hatten die Wassermassen für dramatische Bilder in den Zeitungen gesorgt. Gerade die Stadt Grimma hatte ihren Teil abbekommen und hatte zu leiden.

Grimma liegt an der Wegestrecke und ist ein Etappenziel – ein Rundgang ist also Pflicht. In der Innenstadt sind die Spuren des Hochwassers größ-

tenteils verschwunden. Aber kleine Schilder an den Hauswänden hoch über den Köpfen der Besucher erinnern an den Sommer vor inzwischen etwas mehr als zehn Jahren. Und auch die markanten Mauern erlauben über dem Muldeufer sind hergerichtet und werden an einigen Stellen mit Neubauten ergänzt.

Die Wirtin in der Großmühle erzählt davon, wie viel Energie und Arbeit in den Wiederaufbau geflossen sind. Und vor der Tür ihres Hauses ist zu erkennen, dass diese Arbeit noch längst nicht abgeschlossen ist: Alte Mauern und leere Fensterhöhlen eines benachbarten Gebäudes samt den Baufahrzeugen erinnern daran, dass an einigen Stellen die Jahrhundertflut noch mehr bedeutet als eine Erinnerung und ein Schildchen an der Hauswand.

Gegen Mittag des zweiten Tages auf dem Wasser vermeldet das Landeshochwasserzentrum im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie für Golzern einen Pegelstand von 158 Zentimetern. Das ist – angesichts eines langanhaltenden und niederschlagsreichen Winters – schon ein wenig überraschend: Dieser Wert liegt leicht unter dem mittleren Wasserstand.

In kaum einem anderen Fluss fließt das Wasser so schnell

Zum Vergleich: die erste Alarmstufe des Hochwassers wird an dem Pegel in Golzern bei 360 Zentimetern, die vierte und höchste Stufe bei 600 Zentimetern ausgelöst.

Obwohl also gar nicht so sehr viel Wasser den Fluss aus Richtung Erzgebirge hinab-

strömt, ist die Mulde alles andere als ein sanfter Fluss.

Vielmehr gilt die Mulde angesichts des großen Gefälles zwischen den Quellen der Quell- und Zuflüsse bis zur Mündung bei Dessau-Roßlau als einer der wildesten Flüsse Mitteleuropas: In kaum einem anderen Tieflandsfluss fließt das Wasser so schnell wie hier. Was allerdings nicht bedeutet, dass in trockenen Sommermonaten ein niedriger Wasserstand die Bootsfahrt auf einigen Abschnitten des Flusses nicht auch beschwerlich machen kann.

Hinter dem Wehr von Golzern ist es bei dieser Frühjahrstour jedenfalls soweit: Eine Besatzung, die ihr Boot eben in die Strömung drehen möchte, lehnt sich nur wenig in die falsche Richtung – und das Boot kippt unaufhaltsam

zur Seite. Es kentert und treibt rasch flussabwärts.

Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt gekentert

Bei einer Lufttemperatur um den Gefrierpunkt mit einer nur wenig höheren Wassertemperatur ist das kein Vergnügen. Und es ist gefährlich. Zu einem wegen der hohen Fließgeschwindigkeit: Die Selbstbefreiung aus einem gekenterten Boot kann misslingen, wenn der Schiffbrüchige sich in den Leinen des Bootes, im Gepäck oder im Spritzschutz eingeklemmt hat.

Gefährlich ist das Kentern zum zweiten auch wegen der Kälte: Wem es nicht rechtzeitig gelingt, aus dem Wasser zu kommen und sich abzutrocknen, droht rasch eine gefährliche Auskühlung des Körpers. Gut, in einer solchen Situation

nicht allein Packsäcke mit trockener Kleidung dabeizuhaben, sondern auch Mitpaddler in der Nähe zu haben, die anpacken und helfen, aus dem Wasser zu kommen und das Boot und auf dem Wasser treibende Gepäckstücke und Bootsteile zu retten. Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, insbesondere bei niedrigen Temperaturen nicht allein auf den Fluss zu gehen.

Hindernislauf mit Booten rund um die Wehranlagen

Gerade bei schwer beladenen Booten übrigens bietet es sich an der Mulde an, in der Gruppe zu fahren: Während einige alte eingestürzte Wehre und Schwellen einfach überfahren werden können, müssen die Boote an anderen Stellen umgetragen werden. Das ist an der Mulde eine sportliche Herausforderung der Extraklasse, bei der sich ein gemeinsames Anpacken lohnt.

In anderen Regionen werden Wanderpaddler als Touristen wahrgenommen, die Geld in die Kassen von Gaststätten und Campingplätzen, von Hotels und Bootsverleihern spülen können. Entsprechend wird dort in die Infrastruktur an Wehren investiert: Dort gibt es Aus- und Einstiegsstellen, zuweilen sogar Bootsschleppen, Bootsrutschen oder befahrbare Fischtrepfen.

An der Mulde – Fehlanzeige. Die Bootsfahrer müssen hier schon froh sein, dass ein Schild rechts des Flusses und ein Schild links des Flusses ein paar Meter vor den Mauern der Wehre vor der bevorstehenden Lebensgefahr warnen. Statt ausgebauten Ausstiegsstellen oder Bootsrutschen hier also: schlammige Uferkanten, steinige, weite Wege, steile Böschungen, schwierige Einstiegsstellen. Das ist doppelt ärgerlich. Nicht allein, dass hier das Wasserwandern erschwert wird. Vielmehr noch wird das Wasserwandern per Muskelkraft seiner Eigenschaft als Form des sanften Tourismus beraubt: Wenn jeder Flussfahrer vor dem Wehr an einer losen Uferkante aussteigen und sich samt seinem Boot einen Weg zur nächsten Einstiegsstelle bahnen muss, leidet die Uferkante ohne Zweifel. Der Bootsverleiher argumentiert, dass er sich nicht an den Kosten eines vom Tourismusverband vorgeschlagenen Projektes zur Verbesserung dieses Zustands beteiligen werde – für touristische Radwege würden auch nicht die Pensionen am Wegesrand zur Kasse gebeten. Bei den Wasserwanderern hingegen sorgt eine solche Entschuldigung für ein müdes Lächeln – der ewige Streit um die Kosten für die touristische Infrastruktur ist von anderen Flüssen trotz etlicher Positivbeispiele wie in Brandenburg nur zu gut bekannt.

Fakten zum Fluss und weitere Informationen zu Kontaktmöglichkeiten und touristischen Angeboten vom Zusammenfluss der Quellflüsse bis in den Landkreis Nordsachsen

Fluss: Nach Saale und Havel kommt gleich die Mulde – zumindest was die Bedeutung der Nebenflüsse angeht, die in Deutschland in die Elbe münden. Von der dem Elbstrom zugeführten Wassermenge her werden diese drei Zuflüsse, die alle in Sachsen-Anhalt in die Elbe fließen, allein von der Moldau übertroffen.

Verlauf: Auf einer Strecke von 124 Kilometern durchfließt die sogenannte Vereinigte Mulde ein Einzugsgebiet, das sich bis zum Nordrand des Erzgebirges erstreckt. Ihren Ursprung hat die Vereinigte Mulde in den beiden Quellflüssen Freiberger Mulde (124 Kilometer) und Zwickauer Mulde (166 Kilometer). Auf sachsen-anhaltischem Gebiet befindet sich der Muldestausee.

Am Flusssystem liegen unter anderem die Städte Zwickau, Glauchau, Aue, Colditz, Hartenstein und Rochlitz (Zwickauer Mulde), Freiberg, Döbeln, Leisnig, Nossen und Rosswein (Freiberger Mulde) sowie Grimma, Wurzen, Eilenburg, Dessau-Roßlau und Bitterfeld-Wolfen (Vereinigte Mulde). Zwischen Dessau und Roßlau mündet die Mulde in die Elbe.

Gesperrt: Der Mulde-Abschnitt zwischen Eilenburg und Bad Dübener

Der Grund ist aus Gründen des Naturschutzes zwischen dem 1. November und dem 14. Juli für den Bootsverkehr gesperrt. Für den Abschnitt zwischen Muldestausee und Einmündung in die Elbe gilt dies ganzjährig.

Übernachtung: Zwischen dem



Schnee auf den Zelten – der Seesportverein Grimma bietet Paddlern ein Nachtquartier.

Zusammenfluss der Quellflüsse und Eilenburg gibt es keine Campingplätze am Fluss. Alternativen bieten Hotels und Pensionen. Aber auch Nachfragen zu einfachen Biwak-Möglichkeiten in den regionalen Wassersportvereinen lohnen: Seesport-

verein „Albin Köbis“ Grimma, Telefon: (0 34 37) 92 91 62; Grimmaer Ruderverein, Telefon: (0 34 37) 9 23 10; Wurzener Rudervereinigung „Schwarz-Gelb“, Telefon: (0 34 25) 81 79 21; SG Lok Wurzen Abteilung Kanu, Telefon: (0 34 25) 92 86 91; Ruderclub Eilenburg, Telefon: (0 34 23) 75 36 84.

Bootsverleih und geführte Touren

bieten unter anderem bei Wassersport Sachsen in Grimma, Telefon: (0 34 37) 97 26 12, www.wassersport-sachsen.de; Unger Outdoor Team in Mittweida, Telefon: (0 37 27) 60 01 19, www.outdoorteam.de; Kanutours Sachsen in Bennewitz, Telefon: (01 72) 7 94 51 51, www.kanutours-sachsen.de; Ina Liebetrau in Tanndorf, Telefon:

(03 43 81) 12 40 27, www.sfv-verleih.de; Nah-Erholung in Tragwitz, Telefon: (01 62) 430 75 61, nah-erholung.de; Sport Service Tom Freigang in Wurzen, Telefon: (0 34 25) 81 78 38, www.sport-freigang.de

Weitere Informationen zu Angeboten auch an anderen Abschnitten der Mulde und ihrer Quellflüsse bieten unter anderem die regionalen Tourismusverbände Sächsisches Burgen- und Heide- und Niedermarktl in 04736 Waldheim, Telefon: (03 43 27) 96 60, www.saechsisches-burgenland.de und TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg, Neustraße 13 in 06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon: (0 34 91) 40 26 10, www.anhalt-dessau-wittenberg.de. (ri)

